

Musikpädagogische Forschung

Band 2 1981

Hrsg. vom Arbeitskreis Musikpädagogische
Forschung e. V. durch Klaus-E. Behne

Musikpädagogische Forschung

Band 2 : Musikalische Sozialisation

LAABER-VERLAG

Wir bitten um Beachtung der Anzeigen nachstehender Verlage
am Schluß dieses Bandes:

Bärenreiter-Verlag, Kassel
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart
Gerstenberg Verlag, Hildesheim
Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz
Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden

ISBN 3 9215 1865 - 2

© 1981 by Laaber Verlag

Dr. Henning Müller-Buscher

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung des Verlages

Inhaltsverzeichnis

Tagungsprogramm Freiburg/Br. 1980	7
Nachruf Peter Faltin	9
1. Beiträge zum Tagungsthema	
<i>Günter Brinkmann</i>	
Sozialisation in der Schule — der aktuelle Stand der Sozialisationstheorien	10
<i>Edwin E. Gordon</i>	
Wie Kinder Klänge als Musik wahrnehmen - eine Längsschnittunter- suchung zur musikalischen Begabung	30
<i>Arlette Zenatti</i>	
Psychologische Aspekte der musikalischen Entwicklung des Kindes in Beziehung zu seiner Umgebung	64
<i>Christa Nauck-Börner</i>	
Perspektiven einer ökologischen Theorie der musikalischen Sozialisa- tion	74
<i>Marie Luise Schulten</i>	
Zur Entwicklung musikalischer Präferenzen	86
<i>Winfried Puppe</i>	
Aspekte zur musikalischen Sozialisation durch Musikunterricht in den verschiedenen Bundesländern	94
<i>Karl Hörmann</i>	
Fragen zur musikalischen Sozialisation von Studienanfängern	104

Günter Kleinen
Musikmedien zwischen offenem Angebot und musikerzieherischem System 134

Günther Basel
Zur musikalischen Sozialisation von Auszubildenden 164

2. Freie Forschungsberichte

Peter Brömse
Quantität als Spiegelung von Qualität im Bereich der Harmonik 176

Rudolf Frisius
Komposition - ein Thema für den allgemeinbildenden Musikunterricht 195

Wilfried Gruhn
Thesen zur Relevanz erziehungswissenschaftlicher Planungsmodelle und Analyseansätze für den Musikunterricht 206

Hermann J. Kaiser
Musikvermittlung als Vermittlung sinnlicher Erkenntnis 210

Sibylle Vollmer
Zur Rezeption des Kreativitätsbegriffs in der Musikpädagogik 233

3. Das Dokument

Friedrich Rochlitz
Die Verschiedenheit der Urtheile über Werke der Tonkunst (Allgemeine Musikalische Zeitung 1799, Nr. 32) 246

AMPF-Tagung Freiburg — 3. bis 5. Oktober 1980

Programm

Freitag, 3. 10. 1980, 14 Uhr (s.t.)

Peter Brömse (Göttingen)

Quantität als Spiegel von Qualität im Bereich der Harmonik

Marie Luise Schulten (Neuss)

Zur Entwicklung musikalischer Präferenzen

Hermann J. Kaiser (Münster)

Musikvermittlung als Vermittlung von „Sinnlicher Erkenntnis“

Samstag, 4. 10. 1980, 9 Uhr (s.t.)

Günter Brinkmann (Neuss)

Sozialisation in der Schule

Christa Nauck-Börner (Neuss)

Theorie der musikalischen Sozialisation

Winfried Pape (Giessen)

Aspekte zur musikalischen Sozialisation durch Musikunterricht in den verschiedenen Bundesländern (Teilergebnisse der Umfrage zur Situation von Musiklehrern und Musikunterricht in der BRD, zus. mit Funk-Hennigs, Ott, Schaffrath)

Samstag, 4. 10. 1980, 14 Uhr (s.t.)

Arlette Zenatti (Paris)

Aspects psychologiques du développement musical de l'enfant en relation avec son environnement

Günther Batel (Giessen)

Zur musikalischen Sozialisation von Auszubildenden

Karl Hörmann (Münster)	Fragen zum Stand der musikalischen Sozialisation bei Studienanfängern (zusammengestellt im Rahmen der Studienberatung) und bei Schülern (im Hinblick auf Zensurengebung)
Günter Kleinen (Bremen)	Musikmedien zwischen offenem Angebot und musikerzieherischem System
<i>Samstag, 4. 10. 1980, 20 Uhr</i> Ordentliche Mitgliederversammlung	
<i>Sonntag, 5. 10. 1980, 9 (Uhr (s.t.))</i> Edwin E. Gordon (Merion Station USA)	
	Wie Kinder Klänge als Musik wahrnehmen — eine Längsschnittuntersuchung zur musikalischen Begabung.
Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zum Schwerpunktthema „Musikalische Sozialisation“	
<i>Sonntag, 5. 10. 1980, 14 Uhr (s.t.)</i> Rudolf Frisius (Karlsruhe)	
	Möglichkeiten einer pädagogischen Elementarisierung von Kompositionsprinzipien als Beitrag zur musikalischen Aufarbeitung von musikbezogenen und musikübergreifenden Umwelterfahrungen
Sybille Vollmer (Solingen)	Zur Rezeption des Kreativitätsbegriffs in der Musikpädagogik
Wilfried Gruhn (Freiburg)	Zur Relevanz erziehungswissenschaftlicher Planungsmodelle und Analyseansätze für den Musikunterricht

Peter Faltin 1939 - 1981

Er war ein kompromißloser Individualist. Bis zum erschütternden Ende seines viel zu kurzen Lebens war er niemals zu Zugeständnissen bereit. Weder in Sachen Kunst oder Wissenschaft, noch was seine Beziehungen zu Menschen anbelangte, noch was seine eigene Person betraf. So wie er das Vermögen, Schönheit zu empfinden, für ein Grundvermögen des Menschen hielt, so glaubte er an Haltung und Würde als Voraussetzung des Lebens. Er haßte das Mitleid. Er liebte das Stolze. Als ihn die Schatten des Todes trafen, zog er sich in die Einsamkeit zurück.

Peter Tomas Faltin, der Star unter dem Nachwuchs der slowakischen Musikwissenschaftler, der brillante und gefürchtete Journalist verließ die von ihm so geliebte Slowakei, ohne jemals das Schicksal des Emigranten zu bejammern, als jener Frühling von 1968 vorüber war, der die Internationale Avantgarde der Komponisten nach Bratislava gelockt hatte. Dieses Schicksal zu beklagen, wäre ihm unmöglich gewesen. Oh ihm jemals - wir meinten damals, fünfzig Mark sollte es schon wert sein - irgendein Rathaus den Buchstaben „h“ zur Eindeutschung seines zweiten Vornamens verkauft hat?

Er schrieb in der fremden Sprache mit derselben Eleganz wie einmal in der eigenen. Er ging erneut mit dem Erfolg akademischer Ehren den steinigen Weg des Wissenschaftlers. Und er ging den Steinen nicht aus dem Weg. Seine Neigung galt der Ästhetik, sein Interesse der Neuen Musik; aber er scheute nicht *vor* den Mühen empirischen Arbeitens zurück, das er skeptisch betrachtete, doch fachlich als notwendig erachtete, und er begab sich aus den Regionen der Kunst in die Gebiete der pädagogischen und musiktherapeutischen Praxis. Er, der aus einer philosophischen Tradition kam, der der Phänomenologie in seinem Innersten am nächsten stand, die Ausweitung um strukturalistische, hermeneutische und quantitative Verfahren erprobte, sicherte der Systematischen Musikwissenschaft ein Ansehen bei Aussenstehenden, das sie bislang nicht besessen hatte.

Peterko, selbst Deinen Freunden hast Du nicht erlaubt, Dich nach Gerüchten zu fragen. Nur zu ahnen war zuweilen eine unerklärliche Depression. Manchmal aber schien Dein plötzliches Streben, so als wäre es ein Schutz gegen eine Auslieferung, zu wechseln von der Dir im Überfluß gegebenen Herzlichkeit in die Kühle der Distanz, besser verständlich, wenn wir den Gerüchten Glauben schenkten, Du seiest als Kind in ein Lager verschleppt gewesen. Du hast nur den jetzt so schmerzlich klingenden, Dich zärtlich benennenden Ausdruck aus den Kindertagen in Dein Erwachsenenendasein gerettet: Peterko.

Am 4. 4. 1981 starb Peter Faltin an Krebs, einundvierzigjährig.

Klaus-Ernst Behne Helga de la Motte-Haber